

Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 31 (1894)

Rubrik: Einunddreissigster Jahresbericht über den katholischen Verein für "Inländische Mission." : vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einunddreissigster Jahresbericht

über den

Katholischen Verein für „Inländische Mission.“

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894.

Den Plan, die Pfarreien und Stationen der „Inländischen Mission“ persönlich der Reihe nach zu besuchen und das aufblühende religiöse Leben derselben kennen zu lernen, mußte der Berichterstatter wegen vielfacher Kränklichkeit und sonstiger Ueberhäufung mit Arbeit für's verfloßene, also für dieses Berichtjahr fallen lassen. Daher erscheint auch dieser Bericht im herkömmlichen, schlichten Gewand, anstatt daß er sich etwa in der heute sonst beliebten Façon und Gestalt eines „Reiseberichtes“ den Lesern präsentiert hätte. Doch bei unserer Berichterstattung kommt es gewiß nicht so sehr auf die Form an, sondern die Hauptsache ist und bleibt, daß man in jedem Jahr recht viel Gutes, Gedeihliches und Segensvolles von dem Wachstum und der Wirksamkeit unserer heiligen Mission zu sagen und zu berichten weiß. Das ist nun auch, Gottlob, dies Jahr wieder der Fall. Die „Inländische Mission“ hat in den 64 von ihr unterstützten Stationen und Pfarreien trotz der täglich wachsenden Schwierigkeiten und Hindernisse eine, wir dürfen wohl sagen, großartige Wirksamkeit zum Heil und Segen unzähliger Glaubensgenossen in der Diaspora entfaltet! Daß aber die Schwierigkeiten jährlich und täglich wachsen und wir noch viele und große Opfer bringen müssen, wer möchte es bezweifeln! Immer mehr schreitet infolge der jetzigen Verkehrs- u. Lebensverhältnisse und der wachsenden Nahrungssorgen des kleineren Mittelstandes die Verwülfelung, die Untereinandermischung von Katholiken und Protestanten vorwärts. Es gibt nun allerdings Leute, die in den so gewordenen Verhältnissen nur Schlimmes sehen, nur böse Folgen für die Zukunft daraus erwarten. Liebe Katholiken! So dürfen wir nicht urteilen, sondern müssen wohl bedenken, daß diese Verhältnisse, wie sie nun einmal sind, auch durch die Zulassung und Fügungen der göttlichen Vorsehung so geworden sind.

Sie müssen also auch ihr Gutes haben. Und liegt nicht schon darin etwas äußerst wertvolles, daß die Andersgläubigen durch die unmittelbare Beobachtung des Glaubens- und gottesdienstlichen Lebens unserer Glaubensbrüder in der Diaspora manch' tiefgewurzeltes Vorurteil verlieren und an dem Eifer vieler Katholiken sich erbauen und zu neuem religiöserm Leben sich erwärmen lassen. — Allerdings kann man sich die schlimmen religiösen Folgen der Verhältnisse für hundert und tausend Katholiken der Diaspora ebenso wenig verhehlen. Eindringlicher, als unser Einer es aus der Ferne darzulegen vermöchte, läßt uns diese schlimmen Folgen ein Bericht erkennen, der jüngst aus einem größern Bezirk, wo viele Katholiken, aber in kleinern Gruppen, weit zerstreut auseinander wohnen, mir zugekommen ist. Da heißt es u. A.: „D. hat am meisten Katholiken im Bezirk. In R. sind deren 100 Männer (teilweise mit Familie) ansässig; in W. und dem sonstigen Bezirk noch zirka 200 Katholiken. Gegenwärtig sind 25 Kinder im Unterricht; weil derselbe abends $\frac{1}{2}$ 5 Uhr im tiefsten Winter gehalten werden muß, können die entferntern nicht kommen. Diese Kinder waren zum größern Teil noch in keiner katholischen Kirche. Jene Kinder aber, die bereits über den Unterricht hinaus sind, sind alle confirmiert; mit diesen Kindern (die jetzt zwar im Unterricht sind. D. B.) wird es auch nicht anders gehen, wenn nicht Hilfe (zur Erwerbung eines Lokals und zu regelmäßig daselbst zu haltenden Gottesdienst) geboten wird. Daß die Erwachsenen keine hl. Sakramente empfangen, ist leicht begreiflich. Einfach — die Katholiken werden im Bezirk nach und nach, d. h. nach wenig Jahren — verschwinden“! Das ist ein Bild, das jeden überzeugungsgetreuen Katholiken mit Schmerz und Wehmut erfüllen muß! — Ein Bild aber auch, das auf nicht wenige andere Gebiete der Diaspora mehr oder weniger zutrifft. Es liegt daher auch für uns Alle ein ernster Mahnruf darin, den Opfermut für unser Werk nicht sinken zu lassen, sondern auch erneute und größere Opfer nicht zu scheuen und stets nach Kräften zur Aufnung und Unterstützung der „Inländischen Mission“ beizusteuern. Möge das auch im Jahr 1895 wieder in recht wirksamer, opferwilligen Weise geschehen.

L u z e r n, den 20. Januar 1895.

J. Schmid, Chorherr, Prof. der Theologie,
Domherr.
